lung der gestreiften Formen zur gekörnelten wie auch die scharfe Trennung der Arten in ihren ökologischen Verhältnissen — *purpurascens* reines Feld-, *violaceus* reines Waldtier — dürften für meine Ansicht stark maßgebend sein. Ich will noch zwei triftige Gründe hinzufügen:

1. Die Verschiedenheit der faunistischen Verhältnisse. *Car. purpurascens* ist eine westeuropäische Art, die sich von Südwesteuropa über Ostfrankreich bis West- und sporadisch bis Mitteldeutschland verbreitet. *Car. violaceus* ist eine ost- oder südosteuropäische Art, die sich von Südost- oder Osteuropa bis Mittel- und Nordeuropa verbreitet. Es ist da kaum an Zusammenstöße zu denken, und dort, wo sie möglich wären, in Westdeutschland, meiden sich die Arten. Für *violaceus,* das Waldtier, dürften in seiner Ausbreitung bedeutend weniger Hindernisse entgegengetreten sein, und dort, wo die klimatischen Verhältnisse es verursachten, bildeten sich die Rassen mit verändertem Habitus oder veränderter Struktur, ohne daß dabei eine Begegnung beider Arten stattgefunden haben müßte. — *Purpurascens*-Fundorte im Donauraum von Ober- und Niederbayern und Oberdonau waren mir immer schon verdächtig. Handelt es sich um die von Eidam erwähnte und von ihm *Duftschmidi* Lap. genannte Form, so ist die Sache geklärt; die Fundorte sind mit Breuning zu *violaceus* zu stellen und für *purpurascens* zu streichen.

2. Nach meinen Aufzeichnungen sind die Entwicklungszeiten beider Arten so verschieden, daß sie m. E. eine Vermischung ausschließen. *Purpurascens* ist im Mai und Juni vollständig ausgereift, überwintert also anscheinend als Imago, während *violaceus* erst im Juli und August erscheint; Anfang Juli erhielt ich Stücke mit noch weichen Flügeldecken.

Eine erfolgreiche Kopulation artfremder Caraben ist noch nicht erwiesen, wenn auch Kopulations-Versuche beobachtet wurden. Selbst wenn es zur Eiablage gekommen und tatsächlich Befruchtung eingetreten wäre, ist damit nicht erwiesen, daß die Befruchtung durch den artfremden Partner erfolgte; es ist vielmehr anzunehmen, daß sie schon durch die arteigene Form erfolgt war.

An den Forschungen Hanischs und den von Dr. Herbert Franz über die Sexual-Organe der Caraben achtlos vorüberzugehen, ist bestimmt nicht klug. Ich denke, wir gehen in bezug darauf noch weiteren Überraschungen entgegen, die die Mischlingstheorie ganz erledigen.

Ein neuer deutscher Stenus (Col., Staphylid.).

Stenus (Hemistenus) pseudopubescens A. Strand.

Von L. Benick, Lübeck.

Mit zwei Abbildungen.

In „Norsk Entomologisk Tidsskrift" V, 1940, S. 180, beschreibt Andreas Strand-Oslo die obengenannte neue *Stenus*-Art, die er in Norwegen sammelte. Da diese Art auch in Nordelbingen in einigen Stücken gefunden wurde und die Verbreitungsgrenze in Mitteleuropa nicht festliegt, so erfolgt hier eine kurze Besprechung, die um so nötiger erscheint, als die norwegische Zeitschrift kaum in den Händen vieler deutscher Entomologen sein dürfte.

Die Erstbeschreibung des *St. pubescens* Steph. (Ill. Brit. V, 1832, S. 297) kann an sich sowohl auf diese wie auf die neue Art bezogen werden, alte Diagnosen sind ja meist sehr kurz gefaßt. Es vernotwendigte sich deshalb eine Inaugenscheinnahme der Type, die im Brit. Museum in London aufbewahrt wird. Diese ergab, obgleich es sich um ein ♀ handelte, eindeutig, daß es die Spezies ist, die gewöhnlich für *pubescens* gehalten wird. Auch die bislang als Synonyme dieser Art angesprochenen *laevior* Steph. und *laevis* Steph. konnten in typischen Stücken nachgeprüft werden, und es wurde festgestellt, daß die Diagnosen dieser beiden Tiere teilweise irreleitend sind, so besonders die Angabe über ihre Größe. Strand wie auch Dr. Blair vom Brit. Museum sind der Überzeugung, daß diese beiden Namen wirklich Synonyme sind. Daß *St. subimpressus* Er. dem *pubescens* Steph.

gleichzusetzen ist, davon habe ich mich schon früher durch Untersuchung der Type überzeugt.

Es folgt eine kurze Beschreibung der neuen Art:

Bleischwarz, erstes Fühlerglied schwarz, das zweite braun, die folgenden rotgelb, zur Spitze allmählich verdunkelt. Taster an der Basis gelb. Oberseite dicht silberweiß behaart, dicht und fein chagriniert. Lg.: 4,3-5,2 (5,8) mm. Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Norddeutschland.

Der Kopf ist wenig breiter als der Halsschild (35,0 : 31,5), schmäler als die Flügeldecken (41,5), die Stirn ist nicht eingedrückt, die beiden Seitenfurchen sind lang grübchenartig, flach, der Mittelzwischenraum schwach erhoben. Die Punktur ist fein und dicht. Die Fühler reichen, zurückgelegt, nicht bis zum Hinterrand des Halsschildes, das dritte Glied ist fast doppelt so lang als das vorhergehende, um ein Drittel länger als das vierte, die Keulenglieder sind kaum länger als breit.

Der Halsschild ist ein wenig länger als breit (33,5 : 31,5, Index: 94,03), seitlich gerundet, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach hinten kaum mehr als

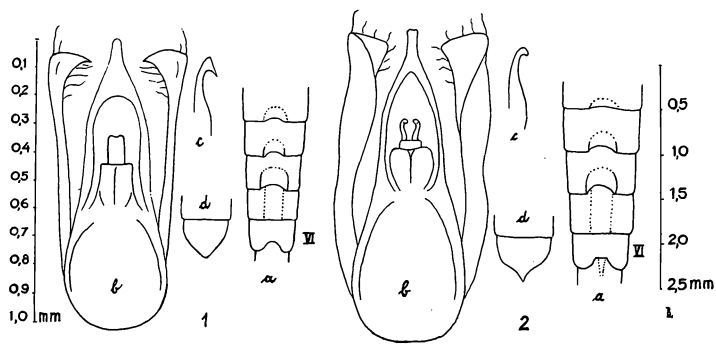

Abb. 1. *Stenus pseudopubescens* A. Strand (Lübeck, Marli).

Abb. 2. *Stenus pubescens* Steph. (Schönberg, Meckl.). *a* Auszeichnung der abdominalen Unterseite, ♂; *b* Forceps mit Parameren; *c* Forcepsspitze seitlich; *d* Endsternit des ♀ (a, d; Maßstab rechts; b, c: Maßstab links).

nach vorn verengt, ein schräger Eindruck beginnt hinter der Längsmitte und zieht jederseits nach vorn und unten, ungefähr zur Seitenmitte. Die Punktur ist etwas gröber als am Kopf.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Thorax, haben deutliche Schultern und sind rückwärts ein wenig erweitert. Vorn, jederseits neben der Naht, befindet sich eine längliche Beule, die Naht ist schwach vertieft. Die Punktur ist kaum gröber als am Halsschild und steht auch kaum weitläufiger als dort.

Das Abdomen ist kräftig gerandet, die Vorderringe sind mäßig tief quer eingedrückt, alle bis hinten dicht punktiert, die Punkte auf dem ersten Ring sind fast gröber als auf den Decken, hinten beträchtlich feiner, das fünfte Tergit trägt einen deutlichen Hautsaum.

Die Beine sind kräftig, die Hintertarsen wenig mehr als halb schienenlang, das 1. Glied ist fast doppelt so lang als das 2., schon leicht gezipfelte, dieses wenig länger als das 3., das besonders nach innen kräftig gelappt ist, das 4. ist ziemlich breit und lang zweilappig, das Klauenglied ungefähr von der Länge des 1. Die Sohle ist dicht und kurz weiß behaart.

Das ♂ (Abb. 1 a) hat den Hinterrand des 6. Sternits breit und ziemlich tief ausgeschnitten, der Ausschnitt ist im Grunde gerundet, das 5. ist längs der Mitte breit abgeflacht, das 4. und 3. sind am Hinterrand schwach rund ausgeschnitten und davor halbkreisförmig eingedrückt, das 2. zeigt diese Auszeichnung schwächer. Die Punktur ist auf den Vertiefungen feiner und dichter, und hier steht auch eine feine silberweiße Behaarung, die am 5.-3. Ring am dichtesten ist.

Die Hinterschienen sind in der apikalen Hälfte etwas gebogen und innen eingebuchtet, die Spitze ist etwas geschwollen. Forceps: Abb. 1 b und c.

♀ (Abb. 1 d): Auf der Längsmitte des 6. und 5. Sternits steht eine dichtere und feinere Punktur und etwas dichtere Behaarung. Das Endsternit ist stumpf zugespitzt.

Von *St. binotatus* Lj., dem die neue Art an Größe gleichkommt, unterscheidet sie sich durch die feinere, etwas undichtere Punktur der Flügeldecken und durch das feiner punktierte und dicht chagrinierte Abdomen, das bei der verglichenen Art glatt ist, auch durch die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale. Von *St. pubescens,* mit dem die neue Art in den Sammlungen zusammensteckte, seien die Differenzmerkmale in einer Übersicht zusammengestellt:

St. pubescens	*St. pseudopubescens* n. sp.
größer und breiter: Lg. 4,8-6,2, Durchschnitt 5,44 mm.	kleiner und schlanker: 4,0-5,2, Durchschnitt 4,76 mm.
Kopf deutlich breiter als der Thorax (Mikr.: 40 : 35).	Kopf wenig breiter als der Thorax (Mikr.: 35,0 : 31,5).
Halsschild kaum länger als breit (36 : 35), Index 97,22 (95,89-100,0).	H. etwas länger als breit (33,5 : 31,5), Index 94,03 (93,06-94,81).
♂: Trochanter der Hinterschenkel mit vorspringender Spitze.	♂: T. ohne vortretende Spitze.
6. Sternit im Grunde des Ausschnittes gerade und hier leicht aufgebogen, Abb. 2 a. — Forceps an der Spitze abgestutzt, knopfig zurückgebogen, Austrittsstelle des Ductus mit Gabelfortsatz, Abb. 2 b, c. — Parameren breit, fast blattartig, zur Spitze breit abgestutzt, ohne Innenhaken.	6. Sternit im Ausschnitt gerundet und hier nicht aufgebogen, Abb. 1 a. — Forceps an der Spitze rundlich, mit spitzem Haken, Austrittsstelle des Ductus mit einfachem Fortsatz, Abb. 1 b, c. — Parameren schlanker, mit nach innen umgebogenem spitzigen Haken.
♀: Endsternit scharfspitzig, Abb. 2 d.	♀: Endsternit stumpfspitzig, Abb. 1 d.

Von diesen Unterscheidungsmerkmalen sind diejenigen des ♂ die auffälligsten, die übrigen wollen in Verbindung mit ihnen beachtet werden, einige Übung ermöglicht aber selbst die Trennung der ♀♀ nach dem Bau des Endsternits.

Die geographische Verbreitung scheint typisch nordisch zu sein. Von den 25 Funden, die der Autor von Norwegen meldet, liegt wohl Karasjok — 69° 25′ — am weitesten nördlich, von Schweden werden 4 Funde genannt, von Dänemark einer und von Norddeutschland ebenfalls einer (Lübeck). Hier können hinzugefügt werden: Abisko, Nordschweden (Brundin leg.), Helsingfors (J. Sahlberg leg.), Hamburg 2. 5. 99 (W. Meier leg.), Boberg bei Hamburg (Borchmann leg.), die letzten drei aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Hamburg. In der Sammlung des Deutschen Entom. Instituts befindet sich ein Pärchen von „Holstein" (coll. Koltze), in derjenigen des Stettiner Entom. Museums ein ♀ von Jaederen, Norwegen (Helliesen leg.). A. Strand weist darauf hin, daß er von *pubescens* nun keine Funde aus Norwegen kennt und daß diese Art dort nachzuweisen ist. In der Stenus-Spezialsammlung des Naturhistorischen Museums in Lübeck (coll. P. Meyer-Wien) und in meiner Sammlung befinden sich ebenfalls von Skandinavien und Finnland keine *pubescens*-Stücke. Für *St. pseudopubescens* sind bislang noch keine Nachweise aus Südelbien und Ostdeutschland bekannt.

Über das Lebensgebiet des *pseudopubescens* gibt der Autor keine Mitteilung. Es liegen meist wohl Einzelfunde vor, bei denen man auf den Biotop wenig zu achten pflegt. Die von mir bei Lübeck (Marli) 24. 7. 1915 gefangenen Stücke, 1 ♂ und 3 ♀♀, wurden am Rande eines ausgetrockneten Grabens geketschert.

Den Museumsleitungen in Dahlem, Hamburg und Stettin möchte ich meinen Dank abstatten dafür, daß ich das dort vorhandene Material durchprüfen konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: Ein neuer deutscher Stenus (Col., Staphylid.). Stenus (Hemistenus) pseudopubescens A. Strand. 118-120